Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 110. Dienstag, den 15. Mai. 1877.

Sophie. Sonnen-Aufg. 4 U. 5 M. Unterg. 7 U 48 M — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 10 U. 25 M Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.
14. Mai.

1703. Die Holländer und Engländer nehmen Bonn.
1802. Bonaparte stiftet den Orden der Ehrenlegion.
1832. † Carl Friedrich Zelter, ein vorzüglicher Gesangscomponist, Stifter der ersten berliner Liedertafel, * den 11. December 1758 zu Berlin, wo er als Professor der Tonkunst starb.

Zur Kriegslage.

Die bisherigen Treffen zwischen Russen und Türken, wenn auch zahlreich und sich schon auf eine geraume Zeit erstreckend, dennoch aber von untergeordneter Bedeutung, lassen immerhin erkennen, daß es den Türken kaum gelingen wird, ernsteren Angriffen, welche nun wohl Seitens der Russen bald folgen werden, einen Widerstand entgegenzustellen, der sie zu erträglicher Lage führen, geschweige denn zu siegreichen Hoffnungen berechtigen dürfte. Die bisherigen kriegerischen Einleitungen entschieden sich durchweg trostlos für sie und beweisen, daß ihre Kriegsvorkehrungen dem exacten Kriegsapparat der Russen gegenüber höchst unzulänglich getroffen sind. Ist in Asien schon halb ihr Loos entschieden, so können wir nach Ueberschreitung der Donau nur ebenfalls in Bulgarien Siege der Russen und sichere Niederlagen der Türken erwarten. In Asien hat die russische Armee durch ihr gefechtsloses Vorrücken bis Diadin sich Erzerum, dessen Einnahme zu den Haupteffecten des dortigen Feldzugs gehören dürfte, um etwa 10 Meilen genähert. Die etwa 40,000 Mann starke türkische Armee unter Moukthar-Pascha in den Soghanlü-Pässen zwischen Kars und Erzerum ist somit fast nur noch das einzige den Russen gegenüberstehende Hinderniß, nach dessen unfraglicher Besiegung das ganze Land ihnen offen steht; denn Kars wird selbst ohne Belagerung, wie es scheint, ihnen leicht in die Hände fallen. Die Verbindungen aber mit Erivan sind von ihnen schon gewonnen. Nach Batum sollen die Türken mit ihren Schiffen aus Konstantinopel mehrere Bataillone zur Verstärkung gesandt haben.

Der Verlust des türkischen Monitors bei Braila am 11 Mai wird mehrfach bestätigt, so wie auch, daß die Russen dort mit Herstellung einer Brücke beginnen. An demselben Tage fand auch ein Geschützkampf zwischen einer rumänischen Batterie bei Oltenizza und einer solchen türkischen bei Tuturkai, die noch von 2 Monitors unterstützt wurde, statt, welcher 5 Stunden dauerte. Die Türken zogen hierbei wiederum den Kürzeren, Tuturkai gerieth in Brand und ein Monitor wurde ihnen zuschanden geschossen. Am Tage vorher waren einige Türken bei Oltenizza heimlich gelandet und hatten ein rumänisches Wachthaus in Brand gesteckt.

Politische Wochenübersicht.

Der Kaiser ist am Donnerstag aus den Reichslanden wieder in die Hauptstadt des Reichs zurückgekehrt. Die Reise des Kaisers durch Elsaß-Lothringen hat sich über alles Erwarten zu einem Triumpbzuge gestaltet. Wir dürfen hoffen, daß die herzliche Annäherung der Bevölkerung des Reichslandes an das alte Mutterland durch den Besuch des Kaisers erleichtert, und das erst seit der Revolutionszeit gelockerte nationale Band wieder angeknüpft worden ist. Eine Störung erfuhr die festliche Stimmung in Metz durch den Brand des Domes. Die näheren Umstände dieses Ereignisses machen es erfreulicher Weise gewissen Kreisen zur Unmöglichkeit dasselbe als einen „Finger Gottes“ auszubeuten.

In Frankreich zieht der Kulturkampf immer weitere Kreise. Die Interpellation Franklieu ist zwar vertagt, dafür soll aber Herr von Broglie, Mac Mahon's intimer Freund und Rathgeber, die Interpellation aufgenommen haben und beabsichtigen sie in der Montagssitzung des Senats an die Regierung zu richten. Franklieu soll durch den Erzbischof von Paris von seinem Vorhaben abgebracht worden sein. Er fürchtet, wie es scheint, daß die Majorität des Senats sich aus formellen und materiellen Erwägungen auf die Seite der Regierung stellen wird. Dann würde allerdings die Manifestation des Herrn Franklieu sehr wenig zum Nutzen der Ecclesia militans ausschlagen.

In England drischt man in den Parlamenten unausgesetzt leeres Stoh, die Opposition müht sich vergebens eine Aenderung der Regierungspolitik herbeizuführen.

Das italienische Ministerium hat im Senat eine Niederlage erlitten, die möglicher Weise zu einer Ministerkrisis führen kann. Der Senat hat den Gesetzentwurf über die Mißbräuche des Klerus, der von der Kammer angenommen war, mit 105 gegen 95 Stimmen abgelehnt. Die Niederlage ist um so empfindlicher, als es eben diese Vorlage war, welche die bekannte Allokution des Papstes vom 12. März und die bischöfliche Agitation in Frankreich und Belgien veranlaßte. — Die nach Rom wallfahrenden Pilger erreichen bis jetzt noch nicht die prophezeite Anzahl. Am Sonnabend, am heiligen Pius V. Tage, empfing der Papst deren ungefähr 1500, meistens Franzosen, welche wieder ganz bedeutende Geschenke, namentlich an Geld, überreichten. Obgleich selbst die klerikalen Blätter sehr behutsam sind in der Wiederholung der heftigen Worte, welche Pius IX. wieder bei dieser Gelegenheit in französischer Sprache fallen ließ, so wird doch von Ohrenzeugen versichert, daß der Papst sehr heftig war und sich namentlich gegen Jules Simon, ohne ihn zu nennen, ereiferte. „Nie würde ich, so lauteten seine Worte, „geglaubt haben, daß ein Minister einer katholischen Nation, deren Namen mir im Augenblick entfallen ist, es wagen würde, den Papst vor öffentlicher Tribüne einen Lügner zu heißen.“

Zur Beurtheilung der weiteren Entwickelung der orientalischen Wirren ist eine offiziöse Auslassung des „Pester Lloyd“ von hoher Wichtigkeit. Das Blatt schreibt: „Aus uns zugehenden Berichten geht hervor, daß die österreichisch-ungarische Regierung keineswegs gesonnen sei, erst vollendete Thatsachen abzuwarten, daß sie vielmehr, bevor solche Thatsachen geschaffen sind, ja während sie vorbereitet werden, schon dasjenige zu thun entschlossen sei, was sie zur Abwehrung derselben im österreichisch-ungarischen Interesse für nothwendig erachtet. Wir haben Ursache zu glauben, daß die Kabinete, denen dies zu wissen nothwendig ist, daß Rußland selbst über jene Linie nicht im Unklaren gelassen worden ist, wo die Gestaltung der Dinge das Uebergehen Oesterreich-Ungarns von der Passivität zur Aktion erheischen würde, einer Aktion, die allerdings auch dann noch nicht den Charakter einer Feindseligkeit gegen einen der Kriegführenden anzunehmen brauchte, sondern voraussichtlich nur den Zweck hätte, im eigenen Interesse der Monarchie das Gleichgewicht der Mächte zu wahren.“

Diplomatische und Internationale Information.

— Nach genaueren Meldungen aus Belgrad ist nicht davon die Rede den Generals Tschernajeff nach Serbien zurückzuberufen. Der ehemalige Befehlshaber der serbischen Armee ist in russische Dienste zurückgetreten. Die russische Partei in Belgrad, deren Führer Marinowitsch ist, dringt in Fürst Milan, eine Konvention mit Rußland zu schließen. Der Fürst ist unentschlossen, da Herr Ristiks protestirt und mit seinem Rücktritt droht. Einige Konsule haben der serbischen Regierung ernste Vorstellungen gemacht wegen der kriegerischen Vorbereitungen, die getroffen, werden. General Fadejeff hat vor seiner Abreise eine wichtige Uebereinkunft mit der serbischen Regierung betreffs der Lieferung von Vieh, Lebensmitteln und Pferden getroffen.

— Das deutsche Reich ist nunmehr dem internationalen Vertrage vom 31. Mai 1865 beigetreten, durch welchen sich Marokko verpflichtete auf Kap Spartel einen den Eingang zur Meerenge von Gibraltar vom atlantischen Meere her bezeichnenden Leuchtthurm errichten zu lassen, während Belgien, Oesterreich, Spanien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Großbritannien, Italien, Holland, Portugal und Schweden-Norwegen die Kosten der Unterhaltung auf gemeinschaftliche Rechnung übernehmen. Der auf das deutsche Reich entfallende Kostenantheil macht einen Betrag von 1200 Mark aus.

— Aus Paris wird telegraphisch gemeldet daß dort Gerüchte über den Abschluß eines englisch-spanischen Allianzvertrages in Umlauf sind. Spanien soll sich verpflichtet haben, erforderlichen Falls Hülfstruppen zu stellen, während England den Besitz von Cuba garantirt.

Deutschland.

Berlin, den 12. Mai. Den Angaben verschiedener Blätter, welche das Unterrichtsgesetz als eine Aufgabe der nächsten Landtagssession bezeichnet, tritt heute eine offiziöse Notiz entgegen. Demnach sind die Berathungen des Entwurfs allerdings seit einigen Wochen beendigt; es handelt sich aber nunmehr um die Ausarbeitung und Feststellung der umfassenden Motive. Diese Arbeit dürfte noch längere Zeit bis in den Juni hinein in Anspruch nehmen. Dann wird der Entwurf zur Mittheilung an die übrigen Minister gelangen können. Mit Rücksicht auf die dazwischentretende Urlaubszeit werden die Erörterungen von Ministerium zu Ministerium kaum vor August beginnen können. Bei der Bedeutung der kontroversen Fragen werden unfehlbar längere kommissarische Berathungen zwischen den einzelnen Ministerien der schließlichen Berathung im Gesammtministerium und der Feststellung des Entwurfes durch dasselbe vorhergehen müssen. Hieraus ergiebt sich, daß man sich keine Hoffnung machen darf, das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session erledigt zu sehen.

— Im Justizministerium ist ein Gesetzentwurf über die Organisation der Landgerichte u. Ober-Landesgerichte fertig gestellt. Die Organisation der Amtsgerichte, hinsichtlich deren die Arbeiten noch im Gange sind, dürfte vorläufig noch nicht auf legislatorischem Wege geregelt werden.

In der Woche vom 29. April bis 5 Mai

Das Geheimniß des Fürsten.

Roman.
von
Th. Allmar.

(Fortsetzung.)

Sie lehnte sich jetzt an eine der Statuen, um das Ganze mehr betrachten zu können, als sie zu gleicher Zeit an der einen Seite eine Thür entdeckte, in der ein Schlüssel steckte. In der Meinung, diese könne sie noch zu anderen Merkwürdigkeiten führen, drehte Sie den Schlüsses um, die Thür ging auf, sie trat in einen kleinen Raum und stand versteinert. Das Licht fiel durch eine in der Kuppel angebrachte Oeffnung in mattem Blau hernieder, in der Mitte stand auf einem Piedestal eine Statue, auch schlank und jugendlich, auch von Meisterhand, aber dieses edle Gesicht mit dem tieftraurigen Blick gehörte keiner Ahne des Fürstenhauses an, — es war Agathe's Mutter.

Ein Buch lag auf der Platte, Agathe nahm es, öffnete es und fand einige beschriebene Blätter von ihrer Mutter Hand. Im Begriff, diese zu lesen, rief Jemand hinter ihr:

„Frau Gräfin, ich komme aus meinem Dienst! Diesen Ort darf bei Strafe Niemand betreten, als seine Durchlaucht.“

Agathe sah sich um und blickte in das angstvolle Gesicht eines Dieners, sie war gezwungen, das Buch wieder an seine Stelle zu legen.

„Ich trat nicht mit Absicht hier ein, die Thür war nicht verschlossen,“ sprach sie.

„Das haben Se. Durchlaucht freilich zu thun vergessen, aber für solche Fälle habe ich das Wächteramt. Wenn Se. Durchlaucht erfahren, daß ein fremder Fuß diesen Raum betreten, — ich werde brotlos, ach! und ich habe Frau und Kinder!“

Agathe empfand Mitleid mit der Angst des Mannes, sie warf nur noch einen kurzen Blick auf die Statue der geliebten Mutter, und schickte sich an den verbotenen Raum zu verlassen.

„Beruhigen Sie sich, sprach sie, „durch mich soll Niemand erfahren, daß ich hier gewesen,“ und dem Manne ein Geldstück reichend, verließ sie den Pavillon, aber auch gleichzeitig den Park.

Eine Stunde später befand sich Agathe auf dem Wege nach der Residenz, nicht achtend, daß der Wagen des Grafen Rüdenthal an ihr vorüberfuhr, bis beide Kutscher ihren Pferden Halt geboten und der Vater ihr laut zurief:

„Ist Se. Durchlaucht zu sprechen?“

„Er ist abgereis't!“ rief sie zurück.

Nach diesen Worten gebot Agathe weiter zu fahren, ohne die Leichenbittermiene des Grafen zu beachten, der in seine Kissen mit dem für ihn schrecklichen Gedanken zurücksank, Agathe hätte ihn angeklagt, er hätte die Ungnade seines Fürsten zu erwarten.

Folgen wir jetzt dem Fürsten, der den schnellen Entschluß gefaßt hatte, Sandorf selbst aufzusuchen, um durch seinen persönlichen Einfluß das Duell mit Kronau, falls wirklich ein solches stattfinden sollte, verhindern zu können; sein erstes Ziel war Coblenz, hier hoffte er die sichersten Nachrichten zu erhalten. Sandorf hielt sich gern dort auf und Kronau's Gut war von der Stadt nur eine kurze Strecke entfernt. Wenn er dem Feinde daher eine Aufforderung zukommen ließ, so war zu vermuthen, daß er die Antwort in Coblenz erwarten würde. Der Fürst kannte auch Rheinstein; er hatte auf seiner Reise einmal dort übernachtet.

In Coblenz war Anton auch bald so glücklich, dem Fürsten die Nachricht zu bringen, daß Graf Sandorf in dem Hotel: „Zu den drei Sternen“ abgestiegen sei. Als der Fürst jedoch seinen Adjutanten absandte, um den Grafen zu ihm zu bescheiden, kam dieser mit der Meldung zurück, der Graf sei wohl im genannten Hotel abgestiegen, doch befinde er sich im Augenblick nicht in der Stadt; wohin er gegangen, das hätte er Keinem gesagt, er müsse aber wiederkehren, denn seine Effecten wären zurückgeblieben.

Des Fürsten Unruhe stieg, die Rückkunft des Grafen wollte er auf keinen Fall abwarten. Schon glaubte er, zu spät gekommen zu sein, aber nicht aus dem Grunde, Sandorf todt oder schwer verwundet zu finden, diese Furcht hegte er nicht; er kannte den sicheren Blick seines Lieblings; ein Schütze seines Gleichen war ihm nicht bekannt und der Beleidigte hatte den ersten Schuß. Aber die Furcht, wenn Kronau gefallen, wenn das Duell bekannt würde, welche Gerüchte mußten da wieder in Umlauf kommen und zu seinem Sohn dringen, der Sandorf feindlich gesinnt war. Des Fürsten Angst über diese Gerüchte, über das Urtheil der Welt war seine größte Schwäche und darin allein waren alle die Fehler zu suchen und zu finden, durch die er Andere unglücklich machte.

Unverzüglich reis'te er ohne seinen Anton, ohne die Begleitung seines Adjutanten nach Rheinstein. So schnell das Alles ging, kam er doch erst eine Stunde nach dem Morde an.

Zum ersten Male hatte Sandorf keinen Blick, kein Wort für seinen Fürsten, seine Seele schien in anderen Welten zu sein. Aber der Fürst machte auch keinen Anspruch auf Aufmerksamkeit. Er ahnte, wer das junge Weib war, das Sandorf in seinen Armen hielt, und er war's, der nach langem Zureden beide nach Coblenz brachte, wo Sandorf erst zum eigentlichen Bewußtsein seiner Lage kam. Ob André in seiner letzten Stunde wahr gesprochen, ob seine Sinne schon verwirrt waren, als sein Ohr vernahm, die schwer erkrankte Hertha sei doch Kronau's Weib; nie, so sprach Sandorf zu sich selbst, sollte die Unglückliche zu dem Mörder ihres Vaters zurückkehren. Und, gehoben von diesem Entschluß, machte sein elastischer Geist seine Spannkraft wieder geltend, die frühere Energie kehrte ihm zurück; nur das war ihm klar, daß er diesmal dem Rath des Fürsten folgen müsse, die Jugendgeliebte anderer Obhut zu übergeben.

Während dessen hatte der Fürst an Agathe geschrieben, er hatte es für seine Pflicht gehalten, der jungen Frau, wenn auch schonend, doch immerhin die Wahrheit nicht vorzuenthalten, denn Sandorf selbst hatte seine Frau in seinem Weh vergessen.

Zwei Tage nach dem Briefe des Fürsten an seine Tochter erhielt Susanne von ihrem Herrn folgende Zeilen:

„Meine treu verschwiegene Susanne!

Wenn Du diese Zeilen erhältst, so rüste Dich zur weiten Reise; ich weiß, daß Du Dich in der Residenz doch nicht recht wohl gefühlt hast. Du sollst nach Deinem lieben Aix in unser altes Haus zurückkehren; ein armes, junges Wesen, das mir über Alles theuer ist, wird mit Dir gehen. Du nimmst

1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: Halbe Kronen 129,540 ℳ; Silbermünzen: 2-Markstücke 1,519,600 ℳ; Kupfermünzen: 2-Pennigstücke 6,437 ℳ 90 ₰. Die Gesammtausprägung beträgt demnach: 1,435,418,475 ℳ Goldmünzen; 401,002,806 ℳ 80 ₰. Silbermünzen; 35,160,344 ℳ 45 ₰. Nickelmünzen; 9,583,041 ℳ 57 ₰. Kupfermünzen.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 16. April d. J. beschlossen, daß die Zollpflichtigkeit einer Postsendung auch in dem Falle nicht ausgeschlossen ist, wenn das 6/10 Pfd. übersteigende Bruttogewicht derselben weniger als 6/10 Pfd. beträgt.

Flensburg, 12. Mai. Gestern starb hierselbst der General der Infanterie v. Manstein, früher Kommandeur des 9. Armeekorps.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 10. Mai. Während die Pester sich durch Demonstrationen zu Gunsten der Türken hervorthun und womöglich dem Sultan eine Hilfsarmee senden möchten, ist dem Erzherzog Albrecht bei seinem Besuche von Agram mit ganz entgegengesetzten Demonstrationen zu Gunsten der Russen begegnet worden. Die Kroaten ließen ihn als Befreier der Slaven hoch leben und die Studenten durchzogen die Straßen unter russischen Ansprachen mit Hochrufen auf Groß-Kroatien, das sie durch die türkischen Provinzen zu einem Königreich Kroation umgestalten wollen. — Die beiden Botschafter Fürst Reuß und Graf Zichy sind nacheinander am 11. Mai aus Wien nach Triest abgereist. Einem Telegramm der „Neuen Freien Presse" aus Konstantinopel vom 9. d. zufolge, hätte sich der Vali von Erzerum, Ismali Pascha mit 40,000 Kurden zu einem Einfall in das russische Gebiet in Bewegung gesetzt.

Wien, 12. Mai. Nach einer Meldung der „Presse" aus Konstantinopel unterhandelt die Pforte mit englischen Finanziers über ein neues Anlehen von 5 Millionen Pfd. Sterl., für welches die türkischen Bergwerke und Waldungen als spezielles Unterpfand dienen sollen. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Zuhdi Bey, begebe sich zu dem Ende nach London. Aus Triest wird der „Presse„ gemeldet, die türkische Regierung habe auf Reklamation der österreichischen Seebehörde ein weggenommenes österreichischrs Schiff freigegeben.

— 12 Mai. Die „Politische Korrespondenz" meldet telegraphisch aus Galatz von heute: Das von der russischen Batterie in die Luft gesprengte türkische Kriegsschiff war kein Monitor, sondern ein größeres Panzerschiff mit 9 Kanonen und 150 Mann Besatzung, welche letztere größtentheils umkamen. Gestern Abend haben zwei türkische Monitors im Kanal von Matschin die Beschießung der russischen Batterien wieder aufgenommen.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Wie der „Moniteur" meldet sei die Absendung eines Rundschreibens an die Bischöfe aufgegeben worden dagegen habe der Ministerrath beschlossen, den bezüglichen Behörden Instruktionen zu senden und anzubefehlen, daß sie jedes Mitglied der Geistlichkeit gerichtlich verfolgen, welches die bestehenden Gesetze verletze. Wie man hört, hat Herr Jules Grevy nach der skandalösen Sitzung am Dienstag seinen Entschluß, von der Präsidentschaft zurückzutreten, ausgesprochen, ist aber von dieser Absicht infolge des Versprechens der Führer der Majorität, eine Abänderung der bestehenden Reglements votiren zu lassen, zurückgekommen.

— Nach dem Textwortlaut der Syndikatsbriefe des russischen Vorschuß-Geschäfts ist das Geschäft am 19. April n. St. in Petersburg zwischen dem Finanzminister von Reutern und dem Hause Mendelsohn und Comp. in Berlin abgeschlossen worden. Der Vorschuß ist auf 60 und event. auf 90 Mill. Mark festgestellt.

Großbritannien. London, 11 Mai. Der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, reist heute von hier ab, um seinen Urlaub anzutreten; derselbe will bereits Montag in Petersburg eintreffen.

— Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke erklärt auf eine Anfrage Errington's, die Regierung sei benachrichtigt worden, daß eine Schließung des Suezkanals russischen Kriegsschiffen gegenüber beabsichtigt sei; Reglements darüber habe die Regierung nicht erhalten. Anderen Schiffen gegenüber sei, soviel der Regierung bekannt, eine Schließung des Kanals nicht in Aussicht genommen.

— Die Königin begab sich in Begleitung der Prinzessin Beatrice vorgestern nach Aldershot und hielt eine Revue über die Truppen des dortigen Standlagers, etwa 10,000 Mann aller Waffengattungen umfassend. Das militärische Schauspiel war vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte eine Menge vnn Zuschauern angelockt. — Dem „Standard" zufolge ist der Kanalflotte die Ordre zugegangen, sich am 28. d. segelfertig in Devonport zu versammeln. Das Geschwader ist durch die Panzerfregatten „Valiant" und „Lord Warden" sowie durch das Thurmschiff „Thunderer" verstärkt worden. Es heißt auch, es werde ein zweiter Admiral für dasselbe ernannt werden. In den Arsenalen in Devonport und Woolwich herrscht fortgesetzte rastlose Thätigkeit. Wie die „Whitehall Review" erfährt, ist der Suezkanal kraft eines zwischen dem Khedive uud der Pforte getroffenen Abkommens gegen russische Schiffe geschlossen worden. Die Eingänge des Kanals sollen sofort bewacht werden.

London, 12. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Erzerum vom 10. d.: Am 6. d. M. Abends hatten die russischen Truppen bei Soubatau und Zaghnilar in einer Entfernung von 3 bis 5 Stunden von Kars Lager aufgeschlagen. Seit dem 1. d. hatten nur zwei unbedeutende Scharmützel stattgefunden. Die russischen Truppen hatten mit Verpflegungs-Schwierigkeiten zu kämpfen, da Lebensmittel auch um hohe Preise nicht zu haben waren.

— Nach einem hier eingegangenen Privattelegramm hat in Peru ein großes Erdbeben stattgefunden, durch welches die Stadt Iquiqua fast gänzlich zerstört worden ist

Rußland. Petersburg, 11. Mai. Im Thronsaale des kaiserlichen Palastes fand am heutigen 20. Geburtstage des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch in Anwesenheit der Großwürdenträger, der obersten Hofchargen und des diplomatischen Korps die feierliche Volljährigkeitserklärung des Großfürsten statt, der zugleich dem Kaiser und dem Vaterlande den Eid der Treue leistete.

— Wie ans Tiflis gemeldet wird, sind in den Bezirken von Kars, Bajazid Kagishman bereits russische Verwaltungen eingesetzt. Im Erivanschen Gouvernement waren nach vielem Regen Fröste eingetreten, die den Saaten großen Schaden zufügten.

Türkei. Konstantinopel, 2. Mai. Sir Layard, die letzte und einzige Hoffnung der türkischen Regierung bewahrt anscheinend die eisige Haltung, die er vom ersten Tage seiner Ankunft au beobachtete. Zuverlässiges kann man natürlich über die Beziehungen des Botschafters zur Pforte nicht erfahren, was sich unserm Urtheile unterbreitet sind nur schattenhafte Umrisse, aus denen auch die kühnste Konjektur nichts machen kann. Gestern machte Sir Layard Safvet Pascha einen Besuch, worauf unmittelbar ein außerordentlicher Ministerrath beim Großvezier stattfand. Heute hatte der Schwager des Sultans Mahmud Damat Pascha und der Kriegsminister eine lange Zusammenkunft mit dem englischen Botschafter. Es wird bestätigt, daß die englische Neutralitätserklärung gestern durch den Botschafter dem Minister des Auswärtigen Savfet Pascha notifizirt worden ist, und daß Hobart Pascha aufgefordert worden ist, seine Entlassung aus türkischen Diensten zu nehmen, mit beigefügter Drohung, daß andernfalls sein Name zum zweiten Mal aus der Liste der englischen Marine-Offiziere gestrichen würde. Thatsache ist, daß die türkischen Minister vollständig konsternirt sind, und daß wichtige politische Depeschen der „Agence Havas" zurückgehalien worden sind. Das Budget mit seinem Defizit von 15 Millionen Pfund Türkisch (276½ Millionen ℳ) ist ein drastisches Bild der verzweifelten Lage, in welcher sich die Türkei befindet. Das Stillschweigen Mukhtar Pascha's über die Vorgänge in Asien erweckt die größten Befürchtnngen. Seit dem 29. April hat das Sereskierat keine Nachrichten mehr publizirt. Die herrschende Strömung ist die, daß man im Kriegsministerium über die Stärke der russischen Truppen in Asien nicht genügend unterrichtet war, — diese Meinnng wurde bestärkt als heute Morgen drei Fahrzeuge mit Truppen und Munition in größter Eile nach Batum abgefertigt wurden.

— Bukarest, 12. Mai. Die Kammer verhandelte über die Interpellation Stolojanus wegen Maßnahmen gegen die türkischen Bombardements und nahm mit 58 gegen 29 Stimmen die Tagesordnung an, welche die Regierung zu allen Maßnahmen ermächtige, die Existenz Rumäniens zu sichern, die ihm nach dem Frieden ermögliche, frei von jedem Abhängigkeitsverhältniß seine historische Orientmission vollenden zu können.

— Galatz, 12. Mai. Die Russen errichten seit gestern neue Batterien bei Ciclina, in Kontakt stehend mit den russischen Kanonenbooten bei der Serethmündung in die Donau. Es ist die Annahme gerechtfertigt, daß es die Absicht der Russen ist, auch bei Ciclina den Uebergangspunkt über die Donau zn suchen.

Provinzielles.

Straßburg. Am 10. Mai wurde hier das 50jährige Bestehen der hiesigen evangelischen Kirche gefeiert. Genau vor 50 Jahren fand die Grundsteinlegung statt und im Jahre 1830 wurde sie eingeweiht und zum gottesdienstlichen Gebrauch der Gemeinde übergeben.

— Wie von Tuchel berichtigt wird, ist der kürzlich von einem Forstschutzgehilfen in der Haide angeschossene Knabe nicht gestorben, sondern durch ärztliche Hilfe wieder hergestellt worden.

Marienburg, 11. Mai. Hr. Gerichtsrath Wisselinck verläßt in den nächsten Tagen unsere Stadt, um sein neues Amt als erster Bürgermeister in Thorn anzutreten. Zu Ehren des von hier scheidenden Abgeordneten unseres Wahlkreises ist von einem Comité aus der Stadt und dem Landkreise Marienburg, dem als Vertreter des Elbinger Kreises auch der College des Hrn. W., der Abg. Wiedwald-Elbing angehört, ein Abschiedsdiner am Montag Nachmittag im Schützenhause hierselbst veranstaltet worden.

Angerburg, 7. Mai In der Sitzung vom 21. Februar hatte der Kreistag die Wahl des Grafen Lehndorff-Steinort zum Kreistags-Abgeordneten für ungültig erklärt. Bei der Neuwahl am Sonnabend ist derselbe jedoch wiedergewählt.

— Wie verlautet, geht die Reichsregierung mit dem Gedanken um, einen kleinen Eingangszoll auf Vieh vom Ausland einzuführen. Angeblich hofft man durch eine derartige Maßregel der Ausdehnung der Rinderpest vorzubeugen und zu verhüten, daß krankes Vieh nach Deutschland eingeführt werde. Es wird nämlich die Befürchtung laut, daß bei dem jetzt ausgebrochenen Kriege zwischen Rußland und der Türkei die Rinderpest möglicherweise große Dimensionen annehmen könnte.

— Das Comité für die Ueberschwemmten der Nogatniederung hat Rechnung über die Verwendung der Gelder gemacht. Es sind 214,000 ℳ. eingekommen; von diesen sollen 30,000 ℳ. als Reserve verbleiben. Die Stadt Elbing soll 25,000 ℳ für ihre Ueberschwemmten bekommen, wobei die Vorschüsse ꝛc., die bis jetzt gemacht sind, abgerechnet werden sollen. Der Rest soll zur freien Verwendung den ländlichen Comitémitgliedern in den Kreisen Elbing, Marienburg und Pr. Holland zugestellt werden

— Der Vorsitzende der Eisenbahn-Kommission zu Königsberg, bisherige Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Schröder, ist zum Regierungs- und Baurath ernannt.

— Der Kaiser hat zum Bau einer evangelischen Kirche in Schmalleningken, Kreis Ragnit, aus seinem Dispositionsfonds einen Beitrag von 30000 ℳ. bewilligt.

— Geheimnißvoller Mord. Am 27. Dezember vorigen Jahres ist in der Ruine der Marienkirche in Inowraclaw die Leiche eines Mannes, welche später als diejenige des obdachlosen Arbeiters Wojciech Wochjciechowski erkannt worden ist, gefunden worden. Der Kopf der Leiche war mit zahlreichen Wunden bedeckt, es ist also jedenfalls ein Verbrechen verübt. Alle Versuche, den Thäter zu ermitteln, sind bisher erfolglos geblieben. Die königliche Regierung zu Bromberg hat nun eine Prämie von 100 ℳ. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

÷ Inowrazlaw, 13. Mai. (O. C.) Die Gesangsübungen im hiesigen Handwerkerein sollen demnächst wieder aufgenommen werden. Die Leitung des Gesanges übernimmt der Obertelegraphist Radtke. Die Uebungen finden wöchentlich einmal im Katschelosfschen Lokale statt. — Der Gutsverwalter Lachmann in Amt Waldau ist zum Lokalschulinspector der katholischen Schule in Mlyny ernannt worden. — In Wielowiesdorf brannten am 5. d. Mts. dem Gutsbesitzer Sperling und dem Wirth Kascielny einige Wirthschaftsgebäude nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. — Das an der Posen-Thorner Bahn im Kreise Gnesen belegene Rittergut Weißenburg ist von der Kaiserlichen Hofkammer der Königl. Familiengüter für den Preis von 525,000 ℳ angekauft und dem seitherigen Besitzer Nitze in Pacht gegeben worden. — Am 16. d. Mts. findet hierselbst eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher u. a. auch über die Errichtung einer Baugewerksschule Beschluß gefaßt werden soll. — In unserer Stadt soll demnächst wieder ein Fröbelscher Kindergarten eingerichtet werden.

Die russisch-türkischen Kriege an der Donau.

(Fortsetzung und Schluß.)

Im Krieg 1853 — 54, speziell im Jahre 1854, spielte sich an der Donau wieder Alles ab wie in den früheren Feldzügen; die Russen gingen bei Braila, Galatz und Tultscha über die Donau, besetzten den nördlichen Theil der Dobrudscha bis zur Linie des Trajanswalls, Kustendsche-Tschernawoda; andererseits setzte ihre Hauptmacht über die Donau in ihrem mittleren Lauf unweit Silistria und legte sich vor diese Festung; Nikopoli, Rassowa und Sistowa wurden beobachtet, Turtukai ward okkupirt. Die hel-

---

die Hülflose in Deinen Schutz und wirst Dich mit ihrer Mutter in ihrer Pflege theilen. Du thust es schon aus Liebe zu mir.

Otto von Sandorf."

17. Kapitel.
Wandlungen.

Mit Sandorf's Brief auf dem Schooß, saß Susanne in ihrem Stübchen, daß sie sich so einfach wie ihr Sinn war, selbst in dem Hause, wo überall die Pracht so vorherrschte, eingerichtet hatte.

„Soll ich abreisen und der Gräfin nichts von der Wahrheit sagen, das thäte mir wehe. Der gnädige Herr schreibt nicht, ob ich vor ihr schweigen oder reden soll. In seinem Schmerz hat er das gewiß vergessen, — aber er denkt auch jetzt nicht an seine Frau, und sie, — sie spricht immer nur von ihm —"

Ein leises Klopfen an der Thür schreckte die Alte in ihrem Selbstgespräch, auf, aber machte sie fast sprachlos, als Agathe zu ihr eintrat. Die Gräfin jedoch kam ihr schnellen Schrittes entgegen, ihre Wangen waren geröthet und an ihrer Stimme war zu hören, in welcher Aufregung sie sich befinden mußte, als sie ohne den Schreck Susannens zu bemerken, ihre Hand auf den Brief legte und sagte:

„Verheimliche mir nichts, der Brief ist von Deinem Herrn, ich sah die Adresse, ehe Du ihn erhieltest, leugne nicht, laß ihn mich lesen."

Susanne wurde noch verlegener.

„Gnädige Frau wollten — stotterte sie, das Papier zurückhaltend.

„Den Brief lesen!" rief die Gräfin, fuhr aber zagender fort: „Doch, wenn der Graf Dir darin verboten, daß —"

„Der Herr Graf haben mir nichts verboten —"

„So gieb!" rief sie, und schon in der nächsten Sekunde hatte sie der Alten den Brief entrissen.

Sie las und Thränen rollten von ihren Wangen; sie las zwei, drei Mal, dann ergriff Sie Susannens Hand.

„Du mußt reisen!"

„Ja, gnädige Gräfin, das will ich auch!"

Aber nicht allein, Susanne, wir gehen zusammen nach Coblenz."

Die Alte stand starr.

Gnädige Gräfin, das kann Ihr Ernst nicht sein?

„So ernst, so wahr, als ich meine Mutter geliebt!" entgegnete Agathe feierlich.

„Aber was wird der Herr Graf sagen?"

„Fragst Du danach? Die Antwort wirst Du von ihm selbst in Coblenz hören; jetzt jedoch laß uns keinen Augenblick säumen, wenn Du Deinen Herrn je geliebt," fuhr die junge Frau fort und trieb sie zur Eile an, daß sie selbst Hand anlegte, um nur so schnell wie möglich das Nöthigste zu packen, was auf der Reise gebraucht werden konnte.

Wo war die Agathe mit den eiskalten Herzen mit den Gesichtszügen von Marmor geblieben, die Frau, die den Mann von sich gewiesen, der einst wie ein Bettler um ihre Freundschaft geworben; die, welche Prinz Ernst Treue für's Leben gelobt, diesem schon als Gatten eines Anderen noch einen Ring übersandte, auf dem stand: „Treue bis zum Tode," — die geschworen, den Mann, dessen Namen sie trug, ewig zu hassen? Diese Agathe war nicht mehr da, und die, welche endlich vor einer Thür im Hotel: „Zu den drei Sternen" stand, war ein gefühlvolles, edles Weib, das dem trauernden Gatten Stütze sein wollte.

„Agathe hatte Susanne gebeten, noch zurück zu bleiben, sie wollte ihren Mann allein sprechen. Auch ließ sie sich vorher nicht anmelden, sondern nur die Thür zeigen, wo er sich befinde.

Als die Gräfin eintrat, saß Sandorf an einem Tisch und schrieb. Ein herber Zug war um seine Lippen bemerkbar; sein Haar war, wie Agathe mit Entsetzen bemerkte, ergraut; die Gattin seufzte bei diesem Anblick tief und laut. Er hatte sie nicht bei'm Eintreten gehört, jetzt wandte er sich um; es lag fast mehr Mißfallen als Erstaunen in seinen Zügen, als Agathe den Schleier zurückschlug und er sie erkannte. Doch rücksichtsvoll, wie er es immer gegen seine Frau gewesen, führte er sie sogleich zu einem Sessel und schien zu erwarten, was sie sagen wurde, sie hielt auch damit nicht lange zurück.

„Du erwartest Susanne? begann sie.

„So ist es. Was ist mit ihr? Deine Worte lassen mich fürchten, daß der Guten etwas zugestoßen?"

„Susanne ist unten und erwartet Deine Befehle — ich aber bin hier, — um Dich zu bitten, die Kranke nicht nach Aix, sondern nach der Residenz in Dein Haus zu führen."

Sandorf's Züge erhielten jetzt Leben.

„Agathe ich vermuthe nicht, daß Bitterkeit Dir diese Worte diktiren konnte, weil ich Dein Gatte bin, und die Welt sagen könnte —"

„O, sprich nicht weiter," unterbrach ihn Agathe, „was kümmert mich die Welt? — Nicht Bitterkeit, sondern mein Herz diktirt mir das, was Du vernimmst; ich habe Deinen Beief an Susannne gelesen. Du darfst sie nicht in die Ferne schicken; sie hat viel — unendlich viel verloren, — nimm ihr nicht das Letzte! Unser Haus ist groß genug, der Zimmer giebt es viele: Du wirst ihr nahe sein, und ich, ihre Mutter und Susanne werden sie pflegen."

Das war für Sandorf's weiches Gemüth doch zu viel.

„Agathe," sagte er, ihr warm in die Augen sehend, „o, daß wir uns früher verstanden hätten, daß ich nicht der Ansicht gewesen wäre, Du hättest keine Seele. Dank für Deine Herzensgüte — aber nimmermehr darf ich Dein Opfer annehmen, bedenke, welch' eine Bürde Du da auf Deine Schult r laden würdest? — Du bist jung, bist berechtigt, Ansprüche an das Leben zu machen." — — —

Ein schmerzliches Lächeln flog um Agathe's Lippen.

„Ist das der einzige Einwand? Nun, so nimm die Versicherung, daß ich mich mit meinen Ansprüchen an's Leben früher abfand, als unsere gegenseitige Bekanntschaft zurückreicht. Willst Du mir aber ein wenig Sonnenschein in mein jetziges Dunkel geben, so laß uns Hertha in Dein Haus führen. Einst versprach ich, der Armen eine Schwester zu sein, — laß mich mein Wort halten, — laß mich es ihr sein in dieser Zeit, — in ganzer Bedeutung!"

Wie konnte Sandorf da noch widerstehen?

„Agathe, bei Gott! Ich habe Dir nie Herzeleid bereiten wollen. Vom ersten Augenblick an, wo ich Dich sah und mein Schicksal noch nicht kannte, zog mich mein Herz zu Dir in Mitleid und Liebe eines Bruders."

Agathe zuckte zusammen, sanft drückte sie seine Hand.

(Fortsetzung folgt.)

denmüthige Vertheidigung Silistria's, und wie die Russen nicht einmal das ganz in Trümmer geschossene Fort von Arab Tabia trotz zweimaligen Sturmes nehmen konnten, ist bekannt. Die österreichische Aufstellung in Siebenbürgen machte dem Feldzug an der Donau ein Ende, am 21. Juni hoben die Russen die Belagerung von Silistria auf und zogen sich allmählich von der Donau und aus den Fürstenthümern zurück. Außer diesen stereotypen Aktionen an dem mittleren und unteren Laufe der Donau (soweit sie türkisches Gebiet durchfließt) war aber auf ganz ungewöhnliche Weise auch am oberen Flußlaufe gekämpft worden. In den früheren Kriegen war der Kriegsschauplatz gegen West stets durch den Flußlauf der Aluta unabänderlich begränzt (am rechten Ufer bildete die Grenze etwa die Linie Nikopoli-Tirnowa); in der an dem rechten Aluta-Ufer liegenden sogenannten kleinen Walachei war niemals gekämpft worden, noch weniger an der Donau bei Widdin. 1853 aber hatte Omer Pascha mit seinem linken Flügel bei Widdin Stellung genommen, war gleich bei Ausbruch des Krieges auf das linke Ufer übergegangen, hatte Kalafat besetzt und den gegen dasselbe marschirenden russischen General Anrep bei Cetate geschlagen. Die Stellung Kalafat-Widdin wurde dann von den Türken festgehalten, bis der neue Oberkommandant der russischen Armee, Paskiewitsch, im April die vor Kalafat stehenden russischen Korps hinter die Aluta zog, da er sein Centrum zu verstärken gedachte: damit hatten obere Donau und der Terrainabschnitt westlich der Aluta ihre Rolle ausgespielt, der Krieg bewegte sich wieder in den alten Geleisen.

Omer Pascha war eine Stratege ersten Ranges — mit einer strammeren Armee in der Hand hätte er für sich auch den Ruhm eines großen Feldherrn begründet — und mußte wohl gute Gründe haben, warum er im Herbst 1853 Widdin besetzte und mit seinem linken Flügel auf dem linken Donau-Ufer Stellung nahm. Vorerst mochte er wohl der Ansicht sein, daß man durch jene Aufstellung den Aufmarsch des feindlichen Heeres an der mittleren Donau behufs Uebersetzung derselben erschweren, jedenfalls den Feind zwingen werde, seine Kräfte zu theilen, da er zum Schutz seiner rechten Flanke sicherlich die Aluta-Linie stark besetzen mußte, eventuell über diese hinausrücken würde. Dies war jedoch minder wesentlich; der Hauptgrund, warum Omer Pascha Widdin besetzte, mag wohl gewesen sein, daß, wenn er es nicht besetzt, die Russen sich einmal doch auch des oberen Flußlaufs der Donau zu bemächtigen, dort überzugehen und in die linke Flanke der türkischen Aufstellung zu fallen versuchen könnten. Sie hatten bereits in fünf Feldzügen die Erfahrung gemacht, daß es nicht genug sei, die Donau blos im mittleren und unteren Laufe zu überschreiten, daß es viel Zeit und Mühe erfordere, die Donau- und Balkan-Festungen in direktem Angriff zu nehmen und sich damit den Balkan-Uebergang zu eröffnen; daß, wenn man selbst endlich über den Balkan dringe, die rechte Flanke der vormarschirenden Armee vollständig bloßgestellt sei und ein aus Westen vordringendes feindliches Heer jedem russischen General, der vorginge, wie es Diebitsch gethan, ernste Gefahren bereiten könnte. Ganz anders aber, wenn sie sich der oberen Donau bemächtigen und dort mit einem Heerestheil übergeben, dann können sie versuchen, über Nisch und Sophia vorzudringen und den Balkan im Rücken des feindlichen Heeres zu übersetzen: sie stehen so auf der direkten Straße nach Adrianopel und bedrohen die Aufstellung vor Schumla von rückwärts. Kein Zweifel, daß die Türken die Aufstellung nördlich des Balkan räumen müßten: sie wären aus ihrem Festungsviereck herausmanövrirt, die vordringende russische Hauptarmee wäre überdies in ihrer Flanke beschützt und könnte, ohne Gefahr zu laufen, abgeschnitten oder aufgerollt und ins Meer geworfen zu werden, auf das Hauptoperationsobjekt Konstantinopel losgehen. Sicher ist die Diversion über Widdin, Sophia und Adrianopel eine wenigausgreifende und für die Heeresabtheilung selbst, welche dieselbe durchzuführen hätte, keine gefährliche, dafür kann sie aber auch die Entscheidung bringen, mindestens die Aufgabe der Hauptmacht zwischen der Donau und dem Balkan unendlich erleichtern. Wieweit es den Russen 1854 gelungen wäre die Diversion wirklich in Ausführung zu bringen, bleibe dahingestellt; daß ihre Heeresleitung an eine militärische Aktion im westlichen Bulgarien einigermaßen gedacht haben muß, beweist der Umstand, daß zu Anfang 1854 die türkische Stellung bei Kalafat von den Russen energisch bedrängt worden ist, und daß wahrscheinlich nur die numerische Schwäche seiner Armee den Feldmarschall Paskiewitsch bewogen haben mag die vor Kalafat gestandenen Abtheilungen hinter die Aluta-Linie zurückzuziehen.

Die Frage einer Diversion über die obere Donau, Sophia gegen Adrianopel, ist in diesem Augenblick vom actuellsten Interesse. Eben schickt sich die russische Armee an, an der Donau Stellung zu nehmen. Auch diesmal wird von der russischen Heeresleitung das stereotype Kriegsprogamm eingehalten werden, soweit mittlere und untere Donau in Betracht kommen. Es wird einmal abwärts Braila, dann zwischen Rustschuk und Silistria über den Fluß zu gehen versucht werden. Die Invasion der Dobrudscha und den Marsch durch die große Sumpfebene möchte die russische Heeresleitung ihren Truppen wohl ersparen, sie ist aber gezwungen die Türken aus derselben herauszutreiben und sich selbst darin festzusetzen, weil sonst, wenn sie auch einen Uebergang der Türken selbst auf das linke Ufer verhinderten, indem sie ein Obsvationskorps bei Reni Ismael aufstellt, jedes eventuell bereits im östlichen Bulgarien operirende russische Heer von den in der Dobrudscha belassenen Türken im Rücken gefaßt werden würde. Die Hauptmacht der Russen wird auch wie gewöhnlich die Donau in ihrem mittleren Lauf zu übersetzen und in das Festungsviereck einzudringen versuchen: hier wird es gelten den Stier bei den Hörnern zu packen. Nun zweifeln wir aber gar nicht, daß die russische Heeresleitung über das Althergebrachte hinaus auch jene Diversion in die linke Flanke der Türken auszuführen versuchen werde. Es ist eine Umgehung im großen Styl, die sie da ausführen würde und als solche weitausgreifende Operation nicht ohne Gefahr. Umgehungen sind aber in der Mode, seitdem die deutsche Kriegführung sie in die Mode gebracht, je kühner, desto schöner, und was 1854 kein General gewagt haben würde, ist jetzt jeder zu unternehmen bereit. Ein Theil des Risico der hier zur Sprache gebrachten Diversion läßt sich vermeiden, wenn es gelingt sich nach geschehenem Uebergang über die Donau solid in Serbien zu basiren — es hängt dies nur von Oesterreich ab, ob dieses nämlich gestattet, daß die Russen den Krieg auch nach Serbien ausdehnen — und wenn überhaupt die Bewegung mit genügenden Kräften unternommen wird. Daß dieselbe, wenn sie gelingt, vom größtem Vortheil für die Russen wäre und wahrscheinlich die Entscheidung in einem für sie günstigen Sinn herbeiführen würde, kann kaum bezweifelt werden. Die Diversion empfiehlt sich in dem bevorstehenden Kriege mehr denn je. Die Position der Türken hinter der Donau und im Festungsviereck ist heute bedeutend stärker als sie es 1854 gewesen; denn erstens sind Rustschuk, Varna und besonders Schumla verstärkt worden, dann steht den Türken eine mit ihrer Aufstellung parallel laufende Eisenbahn zur Verfügung, und endlich beherrscht die türkische Flotte das Meer, was zur Folge hat, daß die Verbindung des türkischen Heeres mit Konstantinopel stets offen bleibt und unendlich erleichtert ist und daß die Russen speziell Varna gar nicht belagern können, bliebe es ja an der Seeseite stets offen. Es wird also harte Arbeit geben um den Stier an den Hörnern zu packen, eine gelungene Umgehung und Bedrohung der Rückzugslinien und Kommunikationen des vor dem Balkan stehenden türkischen Heeres könnte aber die Aufgabe erleichtern. Aehnlich hatte Napoleon, als er 1859 nach Solferino vor dem italienischen Festungsviereck stand, die Absicht, um sich den direkten Angriff auf dasselbe zu ersparen oder mindestens zu erleichtern, eine Armee aus den römischen Legationen über den Po und die Etsch brechen zu lassen, die dann Padua genommen und über Treviso und Bassano die Verbindungen der österreichischen Armee mit den Erbländern und Tirol bedrohen sollte. Mittelst dieser Diversion hoffte der französische General, die österreichische Armee aus dem Festungsviereck herauszulocken und zum Rückzug zu bewegen. Von größtem Nutzen bei dem direkten Angriff der Balkan-Festungen wäre ein russisches Korps auf der Straße Sophia-Adrianopel der russischen Hauptmacht auch sehr förderlich, wenn diese sich bereits anschickte den Balkan zu überschreiten. Diesmal könnte der russische Heerführer nicht wie 1829 seinen linken Flügel an die eigene Flotte lehnen, nicht von russischen Schiffen die Häfen der westlicheu Küste des Schwarzen Meeres besetzen lassen, wie es Diebitsch mit Burgas und Aidos gethan; um so mehr müßte aber die russische Heeresleitung dafür sorgen, daß ihr rechter Flügel nicht auch ungedeckt in der Luft schwebe: ein Korps, das die Umgehung über die obere Donau mit Glück nnd Erfolg ausgeführt, würde ihm diesen Dienst leisten. Wir sind daher überzeugt: die obere Donau wird im bevorstehenden Krieg eine größere Rolle spielen als es 1854 der Fall gewesen; die Russen werden ihren rechten Flügel bis an die türkisch-serbische Grenze ausdehnen und die Position Widdin-Kalafat zu umklammern suchen. In allen drei Feldzügen 1809—11, 1828—29 und 1853—54 war die russische Armee stets numerisch zu schwach im Hinblick auf die Aufgaben, die ihrer warteten und die sie zu lösen unternahm; ob dies jetzt anders sein wird, ob alle die Angaben über 250—300,000 Mann, die am Pruth stehen sollen, wahr sind, oder ob der russische Oberkommandant nur Napoleon I. folgt, der es als das Hauptprinzip der Kriegführung erklärt „d'exagérer ses propres forces?" Immer klafft, da in Rußland ein gewaltiger Spalt zwischen der effektiven Stärke der Armee mit der sie schlägt nnd ihrer as me might say „Papierstärke." Wir werden es bald erfahren, wie groß diesmal der Reduktionskoëffizient sei, den man anbringen muß, um die wahre Stärke der russischen Armee, wenn sie einmal um Silistria, um Widdin und am Trajanswall steht, zu erhalten. Für jetzt steht die Thatsache fest: daß Rußland einen tapfern, entschlossenen, ja fanatisirten Gegner zu bekämpfen hat, dem es an modernen Vertheigungsmitteln nicht fehlt — siehe z. B. die aus 45 gepanzerten Fahrzeugen und Monitors bestehende Donau-Flotille — und der Vortheile einer Defensive hinter starken Linien für sich hat. Ist es gestattet nach Analogien zu urtheilen, so dürften den Russen auf dem altbekannten Kriegsschauplatz auch diesmal nicht mehr Lorbeeren wachsen als sie deren sonst zu pflücken im Stande gewesen. Jedenfalls gilt für sie, ohne daß wir uns übrigens vermessen wollten als Propheten aufzutreten, was Corneille sagt: „L'issue en est douteuse et le péril certain."

(A. A. Z)

Locales.

— **Versetzungen.** Unter den neuesten Versetzungen in der Post- und Steuerverwaltung betreffen 3 auch unsere Stadt: der Ober-Telegrafist von Zeddelmann ist von hier nach Danzig, der Ober-Steuer-Controlleur Helmecke von hier als Ober-Grenz-Controlleur nach Danzig, und der Ober-Grenz-Controlleur Schlichting aus Danzig hierher als Ober-Steuer-Controlleur versetzt. Herr Schlichting hat schon früher zweimal bei dem hiesigen Grenzzollamt als Beamter fungirt.

— **Bromberger Sänger.** Der hiesigen Liedertafel war auf Sonntag den 13. Mai ein Besuch der Bromberger angekündigt und den Gästen von der Brahe hier ein herzlicher Empfang freudig zugesagt. Die Genossen der Bromberger Liedertafel, einige 20 an der Zahl, trafen mit ihrem Dirigenten Herrn Musiklehrer Brauer am Sonnabend den 12. Mai Abends 7½ Uhr auf dem Bahnhofe ein, wo sie von der ganzen hiesigen Liedertafel empfangen und in üblicher Sängerweise bewillkommnet wurden. Von dem Bahnhofe aus wurden die Fremden über die Eisenbahnbrücke (um gleich diese in Augenschein zu nehmen) in die Stadt geführt und zunächst in ihre Quartiere geleitet. Dann fand ein Zusammensein der Bromberger und der hiesigen Liedertäfler im Rathskeller statt, wo Gesänge ausgeführt und Ansprachen gehalten wurden. Am Sonntag den 13. Morgens 8 Uhr versammelten sich die fremden wie die hiesigen Sänger in Mahns Garten, und trugen auch dort abwechselnd unter Direction des Herrn Brauer und des Herrn Professor Dr. Hirsch, theils gemeinsame, theils jede Liedertafel für sich, Gesänge vor. Nach 10 Uhr Vormittag begab man sich in die Stadt zurück behufs einer Besichtigung des Rathhauses, des städtischen Museums, der Synagoge, des alten Schlosses und anderer Merkwürdigkeiten. Um 11 Uhr etwa fanden sich alle wieder in der Garten-Restauration von Wenig (Schlesingers-Garten) zusammen, und verweilten dort unter Gesprächen und Gesängen bis 1 Uhr, zu welcher Stunde sich fremde und hiesige zu Hildebrandt begaben, wo ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen wurde. Nachmittags 3 Uhr zog die heitere Colonne der Sänger nach dem Ziegelei-Park, den sie bereits stark mit Gästen besetzt fand. Auch dort wurden unter abwechselnder Direction eine Reihe Gesänge ausgeführt und zwar theils unten von dem dort errichteten Orchester aus, theils oben im Walde an verschiedenen Stellen desselben, theils stehend theils im Kreise gelagert. Gegen 8 Uhr traten die Liedertäfler den Rückweg nach der Stadt an, wo sie sich wieder im Vereins-Local bei Hildebrandt sammelten, von dort aus sich nach dem Bahnhofe begaben und dann mit dem letzten Abendzuge die Bromberger nach ihrer Heimath zurückkehrten. Der Besuch hat wieder einen schönen Beweis von der Kraft des Gesanges die Menschen und ihre Herzen zu verbinden gegeben und wir Thorner, wenigstens alle die, welche den Tönen der Sänger ihr Ohr geliehen haben, sind der Liedertafel aus der Nachbarschaft zu Dank verpflichtet für die heiteren Stunden, die sie uns verschafft und bereitet haben.

— **Condensirte Milch.** Die Molkerei-Genossenschaften und ihre Producte scheinen sehr bedeutenden Einfluß auf die Gestaltung nicht nur der Landwirthschaft sondern auch zu anderweitigen Lebensverhältnissen gewinnen und üben zu wollen, wozu die Ausstellungen von Molkereiprodukten sehr viel beitragen, indem sie Concurrenz nnd damit Verbesserungen in der Production hervorrufen. Bei der letzten internationalen Molkerei-Ausstellung in Hamburg wurde die „Norwegische condensirte Milch," welche jetzt Herr Carl Spiller dem hiesigen Publicum offerirt, als das beste Fabrikat seiner Art prämiirt; sie enthält mehrere Prozent Milchzucker mehr als andere ähnliche Fabrikate, ist also für die Ernährung kleiner Kinder auch um so viel mehr geeignet, als andere Concurrenz-Producte. Wir machen darauf aufmerksam ebenso im Interesse der Mütter, welche ein solches Erzeugniß in Anwendung bringen wollen, als in der Absicht, die auch in unserer Provinz in frischem Aufschwung befindlichen Molkerei-Einrichtungen zur Gewinnung eines gleich guten Kinder-Nahrungs-Mitels anzuregen.

— **Unbefugte Ausstellung von Legitimationen.** Ein Privatschreiber Lux ist zur Verantwortung gezogen, weil er einem aus Polen desertirten Soldaten hier ein Dienstbuch auf einen falschen Namen und andere Legimations-Papiere widerrechtlicher Weise angefertigt hat, L. befindet sich in Haft.

Briefkasten.

Eingesandt.

Der Besuch des Vergnügungs-Gartens „Wieser's Caffeehaus" ist bei den vom derzeitigen Wirth getroffenen Einrichtungen, die es an Sauberkeit, prompter Bedienung und reellster Verabreichung guter Getränke und Speisen in keiner Beziehung fehlen lassen, dem honetten Publikum verdientest zu empfehlen.

Mehrere Besucher.

Baltimore, 9. Mai.
(Per transatlantischen Telegraph.)
Das Postdampfschiff „Nürnberg", Captain A. Jäger, vom „Norddeutschen Lloyd in Bremen", welches am 25. April von Bremen abgegangen war, ist gestern wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 11. Mai.
(Per transatlantischen Telegraph.)
Das Postdampfschiff „Rhein", Captain H. C. Franke, vom „Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 28. April von Bremen und am 1. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 12. Mai.

Breslau, den 12. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,80—21,30—23,60—25,00 Mk gelber 19,00—21,00—23,40—24,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 17,30 — 18,40 — 19,00 Mk galiz. 15,50 — 17,10 — 17,80 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 13,10—13,80—14,60—15,0 — 16,30 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,50—12,80—13,60—14,70—15,20 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,60—12,80—13,40 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo. Kleesaat roth 32—39—48—52—65—77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 12. Mai.

Consolidirte Anleihe		4½%	103,40	bzB.
do.	do.	de 1876 4%	95,00	bz.
Staatsanleihe		4% verschied.	94,60	bz.
Staats-Schuldscheine		3½%	92,50	G.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	83,25	bzG.
do.	do.	4%	93,30	bz.
do.	do.	4½%	101,25	bz.
Pommersche	do.	3½%	81,30	bz.
do.	do.	4%	91,70	bz.
do.	do.	4½%	101,00	bz.
Posensche neue	do.	4%	92,60	bz.
Westpr. Ritterschaft		3½%	81,20	G.
do.	do.	4%	91,75	G.
do.	do.	4½%	100,25	bz.
do.	do.	II. Serie 5%	106,00	B.
do.	do.	4½%	—	—
do.	Neulandsch.	4%	II. 91,50	
do.	do.	4½%	II. 100,25	
Pommersche Rentenbriefe		4%	94,00	bzG.
Posensche	do.	4%	93,75	G.
Preußische	do.	4%	93,75	G.

Getreide-Markt.

Thorn, den 14. Mai. (Lissack & Wolff).

Weizen, nur in geringer Waare ziemlich reichlich per Kahn zugeführt, fand zu niedrigeren Preisen Nehmer, feine Waare fehlt; ebenso die Nachfrage danach. Bezahlt wurde.
„ fein u. hochbunt 133 Mk. 255—257 Pfund.
„ hell u. bunt 129—130 Mk. 250—252 Pfund.
„ roth 126 Mk. 232—240 Pfund.
Roggen sowohl zu Wasser als zu Bahn stark zugeführt und zu herabgesetzen Preisen dringend angeboten.
„ fein inländisch 178 Mk.
„ gut polnisch 172 Mk.
„ russisch 165 Mk.
Erbsen fanden bei reichlicher Zufuhr zu Futterzwecken schlanken Absatz und wurden bezahlt mit 140—145 Mk. Hafer zu Saatzwecken in feiner Waare bezahlt mit 180 Mk.
Rüb- u. Leinkuchen 8—9 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 14. Mai 1877

		12./5.77.
Fonds . . . . ruhig.		
Russ. Banknoten	219—50	220—40
Warschau 8 Tage	219	220—50
Poln. Pfandbr. 5%	62—80	62—60
Poln. Liquidationsbriefe	54—80	54—80
Westpreuss. do 4%	91—70	91—75
Westpreus. do. 4½%	100—10	100
Posener do. neue 4%	92—60	92—60
Oestr. Banknoten	156—70	157—40
Disconto Command. Anth.	88	87—75
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	264—50	264—50
Sept. Okt.	234	235—50
Roggen:		
loco	174	176
Mai	171—50	174
Mai-Juni	168	169—50
Juni-Juli	167—50	169
Rüböl.		
Mai-Juni	65—10	65—30
Septbr.-Octbr.	65—60	65—60
Spiritus.		
loco	53—30	52—80
Mai-Juni	53—10	53—40
Aug.-Septbr.	55—70	56—20
Wechseldiskonto	5	
Lombardzinsfuss	6	

Wasserstand den 13. Mai 6 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand den 14. Mai 6 Fuß 10 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Durch das Steigen des Barometers über Mitteleuropa sind die Unterschiede in der Vertheilung des Luftdrucks theilweise ausgeglichen worden, daher überall schwache umlaufende Winde. Temperatur über der Westhälfte von Centraleuropa etwas gestiegen. Wetter im Westen trübe und vielfach Nebel, in Südosten heiter, in Mitteleuropa gestern oder Nachts an vielen Stellen leichte Niederschläge.

Hamburg, den 12. Mai.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Bassist,
Caspar Herrmann.
Podgorz. Dresden.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes Hirsch Jacobsohn findet heute Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, Breitestraße Nr. 443, statt.
Thorn, den 15. Mai 1877.
Der Vorstand.
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 16. Mai 1877
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. u. 2. aus voriger Sitzung unerledigte Etats; — 3. Angelegenheit der Gasanstaltskassen-Rechnungen; — 4. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 88; — 5. Motivirung der bei der Kasse des St. Jakobs-Hospitals für Lichte vorgekommenen Ueberschreitung; — 6. Ueberschreitung von M. 13,17 bei derselben Kasse Tit. II. ad 3 bis ultimo März 1877 an Arzneikosten; — 7. Desgl. bei der Kasse des Elenden-Hospitals von M. 16,80 bei Tit. I. ad 1 an Kostgeld; — 8. Desgl. bei ebenderselben von M. 4,41 Tit. VI. ad 3 für Schaufeln, Besen &c.; — 9. Vertheilung des auf den Grundstücken 132a und 132b solidarisch haftenden Kapitals von 8700 M. auf die einzelnen mit resp. 5700 und 3000 Mark; — 10. Antrag des Magistrats zur Prolongation des Miethsvertrages mit p. Jaskulski bezügl. des Thurmes Nr. 400 auf fernere 3 Jahre vom 1. October cr. ab bei bisheriger Jahresmiethe von M. 195,50; — 11. Desgl. mit Herrn Behrensdorff bezügl. des Zwingers am Gerechten Thore auf 1 Jahr vom 1. Juni cr. ab bei 180 M. Miethe; — 12. Angelegenheit der Janitzen-Feier; — 13. Ueberschreitung bei der Armenhauskasse von 7,47 M. für Arzeneien; — 14. Desgl. bei derselben von 75,60 M. zur Verpflegung der Kinder; — 15. Protokoll der ordentlichen Kassen-Revision vom 20. April cr.; — 16. Antrag des Magistrats in der Regulirungsangelegenheit mit der Pfarre Czarnowo bezüglich der Deichlasten.
Thorn, den 12. Mai 1877.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Vom 15 d. Mts. ab wird das Kariol mit Briefen und Zeitungen vom Personenzuge Nro. 37 aus Berlin schon 7 Uhr 20 Min. Nachm. hier ankommen und die Ausgabe der eingehenden Briefsendungen pp. noch am nämlichen Tage erfolgen. Die Offenhaltung des Ausgabeschalters erfolgt daher vom gedachten Tage ab wieder wie früher, nur bis 8 Uhr Abends.
Thorn, den 14. Mai 1877
Kaiserliches Postamt.

Deutsch-russischer Eisenbahn-Verband.

Vom 1. Juli cr. n. St. ab werden die Eilfrachtsätze im Verkehr mit Terespol, Muchawiec, Kiew, Berditschew Schmerinka um 0,08 Mark pro 100 Kilogramm erhöht.
Bromberg, den 4. Mai 1877.
Geschäftsführende Verwaltung.

Kissners Restauration
Kl. Gerberstraße.
Heute und die folgenden Abende
großes Concert
und Gesangsvorträge.
Erlanger Bier frisch vom Faß.
Kissner.

Auction.

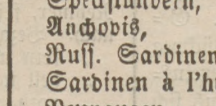
Freitag, den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäftslokale — Gerechtestr. 125 — ca. 330 Ctr. Roggen-Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.
Thorn, den 14. Mai 1877.
Königl. Proviant-Amt.

Auction.

Dienstag, den 15. d. M. von 9 Uhr ab werde ich Altst. Markt und Marienstr.-Ecke 289, 2 Tr., Versetzungshalber mahagoni und birkene Möbel. als: Sopha, Schränke, Stühle, Tische, Betten, 1 Damen-Schreibtisch, Teppich &c., Haus- und Küchengeräthe versteigern.
W. Wilckens, Auctionator.

Ausverkauf!

Schülerstraße 415 verkaufe ich den ganzen Bestand meines
Schuhwaarenlagers
zu **ermäßigten** Preisen aus.
Auch ist daselbst der Laden nebst Wohnung vom 1. October ab zu vermiethen.
Carl Szymanski.



Frische Aale u. Lachse bei F. Schweitzer.

Neue Matjes-Heringe,
Speckflundern,
Anchovis,
Russ. Sardinen,
Sardinen à l'huile,
Neunaugen,
empfiehlt **Oscar Neumann,**
Neustadt 83.

Wir offeriren
besten Portland-Cement
mit 11,50 M. per Tonne, und
Kalk
mit 1,25 M. pr. Scheffel.
H. Laasner & Co.

Zwei Marquisen sind billig zu verkaufen Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Ein im Getreidegeschäft routinirter, gut empfohlener junger Mann (Pole) sucht per 1. Juli Stellung. Gefällige Offerten an Adresse **W. J. S.** Posen postlagernd zu richten.

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes

Aecht Amerikanisches Kaffeeschrot

ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträgliche Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.
In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Dommerich & Co., Buckau-Magdeburg.

Gelogen wie gedruckt!

sind viele marktschreierischen Reklamen; ich stelle daher an das geehrte Publikum von Thorn die ergebenste Bitte
zu prüfen und zu urtheilen.
Dringende Geschäftsverbindlichkeiten zwingen mich, in
Hemplers Hôtel,
Culmerstraße,
mein neuestes Lager von
Weißwaaren
zu spottbillig und festen Preisen
auszuverkaufen.

Feine Nacht- und Morgenhäubchen von 45 Pf. bis 1 Mark.
Feine gestickte Kragen und Stulpen von 20, 30, 40 Pf. bis 1 Mark.
Feine Stulpen, Umlegekragen u. Shlipse von 15 bis 50 Pf.
Feine gestickte Striche, Einsätze, Schürzen schon von 30 Pf. an.
Eine große Parthie Leinen- und Shirting-Taschentücher von 15 Pf. an.
Seidene Damen-Cachenez von 50 Pf. an. Lavallieres 3 Stück 50 Pf.
Herren-Wäsche in allen Sorten, Cravatten und Shlipse vom besten Rips von 20 Pf. an.
3 reinseidene Bindeshlipse 1 Mark, seidene Cravattenbinder, 2 Ellen lang, von 50 Pf. an. (Nouveautée)
Damen-Blousen a 1 Mark, 3 Paar Herrenstulpen 1 Mark, Creme-Shawls von 30 Pf. ab.
Stärkste „Tricot-Bettdecken" von 2,50 Mark an.
Tüll- und Mulldeckchen von 15 Pf. an.
1/4 Dtz. französische Seidenshawls 1 Mark, 1/4 Dtz. Mallinger-Kragen (Nouveautée) 1 Mark.
Corsets von 80 Pf. an.
1 Dtz. Victoria-Rüschen 50 Pf.
Gardinen von 25 Pf. an, bis zu den feinsten Tüll-Gardinen.
Feine Oberhemden von 3,50 M. an.
1/2 Dtz. dreifache Kinderstulpen 1,25 M.
Gestickte Taschentücher von 40 Pf. an.
Herren-Chemisettes von 40 Pf. an bis zu den feinsten
sowie viele, viele zur eleganten Damen-Toilette und Geschenken passende Gegenstände.

Der Verkauf dauert nur bis Mittwoch Abend und wird um Rücktransportkosten zu ersparen jeder annehmbare Preis acceptirt.
M. Bergmann aus Berlin.

Ueber Dreschmaschinen.

Wer eine Dreschmaschine anzuschaffen beabsichtigt, verfehle ja nicht, sich den illustrirten Catalog der Maschinenfabrik
Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M.
zu verschreiben; derselbe enthält Abbildungen und Beschreibungen von über zwanzig Maschinen dieser Art, sowohl für den kleinsten Landwirth, welcher sich eine Handdreschmaschine für 120—150 Mk kaufen will, als für den Großgrundbesitzer, welcher die größere und leistungsfähigste verlangt. — Obige renommirte und bekannte Firma versendet ihren Catalog franko und gratis.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **David Hirsch Kalischer** in Thorn.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.

eröffnet am **15. Mai** die Saison seiner **Sool-, Mutterlaugen-** &c. und **russ. Sooldampf-Bäder** gegen skrofulose, rhachitische, rheumatische, katarrhalische Haut- und Frauen-Krankheiten, sowie die **Trinkcuren** seiner **Quelle**, aller natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen und ausgezeichneter **Ziegenmolke**. Romantische Lage, angenehmer, **billiger** Aufenthalt, vorzügliche, courgemäße Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Graefe. Bestellungen auf Wohnungen &c. an den Besitzer Gustav Thiele zu richten. Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Salz hält für Thorn Herr **Carl Wentzel** in Bromberg.
(B. 3035.)
Die Bade-Direction.

Epilepsie (Fallsucht)
Rheumatismus
Bandwurm (in 2—3 Stunden)
heilt brieflich der Spezialist
O. Boedeker,
Berlin,
Kommandantenstr. 28.

Frisch eingelegten Lachs

in Gelee von vorzüglicher Qualität in Fäßchen von Br. 10 Pfd. pr. Fäßchen 7,50 M. postfrei, sowie
fetten delikaten geräucherten Lachs
in 3 bis 4 Pfd. schweren Hälften 1,80 M., schwerere 2 M. pr. Pfd. postfrei versendet und erbittet Aufträge
Carl Schiffmann
in Rügenwalde.

Spargel
empfiehlt **Oscar Neumann,**
Neustadt 83.

Selterser-Wasser
empfiehlt **Carl Spiller.**

Frischen Maitrank und Waldmeister
empfiehlt **Oscar Neumann,**
Neustadt 83.

Norweg. condensirte Milch
bei **Carl Spiller.**

Thorner, Grätzer, Wackbolder, Malzbier, in Flaschen, empfiehlt
Carl Spiller.

In Inowraclaw
ist ein eleg Laden mit großem Schaufenster u. ein Kellerlokal in bester Lage zu vermiethen.
H. Stolp.

Ein mbl. Zim. für 1—2 Herren; zu erfr. Brückenstr. 25/26 im Laden.

Von meiner Reise aus Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich dem weiteren Wohlwollen meiner geehrten Kunden. Hochachtungsvoll
Albertine Schnur, Modistin.
Breitestraße Nr. 443.

Hiermit den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Friseuse** niedergelassen und mich bei bescheidenem Honorar hiermit empfehle. **H. Zimmermann,**
Tuchmacherstr. 180, 1 Tr.

Ich beabsichtige mein Grundstück, Culmer Vorstadt Nr. 57, an der Chaussee gelegen, worin seit mehreren Jahren Fleischerei betrieben wurde, auf drei Jahre, v. 1. Octob. cr., zu verpachten oder zu verk. **Wendt.**

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht
M. Rosenfeld.

Während des Marktes
wird ein
Laden mit Schaufenster,
mit **Preisangabe pro Tag** gesucht. Offerten erbeten an die Annoncen-Expedition von
J. Bark & Co. (S. Warschauer)
Posen.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
M. H. Olszewski, Breitestr. Nr. 48.

Gesucht 1 mbl. Zimmer, womögl. mit Beköstigung — Mittagessen um 3 Uhr. — Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 20 bis zum 16. d. früh in der Expedition d. Ztg.

Eine kleine Familienwohnung ist Umzugshalber von sof. zu verm.; zu erfr. Gerechtestr. 128/29, 1 Tr.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör ist umzugshalber vom 1. Juli anderweitig zu vermiethen Copernicusstr 169.

Eine freundliche Parterrewohnung u. einige Pferdeställe sind von sofort zu vermiethen bei
Kuszmink, Neustadt 95.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 6. bis 12. Mai cr. 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Johann Carl unehl. Sohn. 2. Robert Oskar S. des Portier Johann Schuprit, 3. Martha Agnes T. desselben (Zwillinge.) 4. Georg Max Albert S. des Kahneigenthümers Joseh Woitire 5. Stanislaw S. des Arbeiters Leon Wiligalski. 6. Martha Bertha Gertrud T. des Riemermeisters Friedrich Stepahn. 7. Marie Helene T. des Arbeiters Paul Ortschwayer. 8. Wanda T. des Arbeiters Johann Dylewicz. 9. Alexander Florian S des Arbeiters Johann Raciniewski. 10. Max Julius unehl. Sohn. 11. Helene T. des Kaufmanns Salo Nawitzki. 12. Elise Martha Johanna unehl. Tochter. 13. Anna T. des Schlossergesellen Ludwig Neumer. 14. Anna Marie unehl. Tochter. 15. Franziska T. des Arbeiters Franz Nowalski.

b. als gestorben:
1. Max Bruno Richard S. des Telegraphist August Reschke 1 J. 3 Monat alt. 2. Martha Bertha T. des Steinsetzers Julius Wunsch 2 J. 1 M. alt. 3. Herrmann Eduard Rabe unehl. S. 1 M. alt. 4. Oskar Ehlert unehl. S. 9. M alt. 5. Wittwe Wilhelmine Karnuth geb. Marohn 66 J. 10 M. alt. 6. Unverehl. Anna Wolinska 61 J. alt. 7. Emilie Lina Dreffler 17 J. 11 M. alt. 8. Buchhalter Wilhelm Stolzenburg 19 J. alt. 9. Hugo Ernst Herrmann S. des Stations-Assistent Herrmann Friederich 1 J. alt. 10. Arbeiter Bartholomäus Ammsiak 64 J. 9 M. alt. 11. Verw. Arbeiter Rosalie Kremin geb. Laczkowski 64 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Kaufmann Carl Friedrich Matthes zu Thorn und Maria Auguste Valeska Stolz zu Briesen. 2. Klempnermeister Emil Engelbert Eugen Janke zu Thorn und Maria Johanna Hochstedt zu Mocker. 3. Schmidt Johann Liszewski zu Schönsee und Julianne Grabowska zu Chelmonie. 4. Schuhmacher Carl Przygoda und Wittwe Julianna Jaskulska geb. Kruszenska beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
1. Schlossergeselle Friedrich Ernst Hahn und Olga Selma Rikowska beide zu Thorn (Culm.-Vorst.) 2. Kanzlei-Assistent Carl Friedrich Wilhelm Rennow und Auguste Karsties beide zu Thorn. (Neust.)

Die Dampf-Woll-Wäscherei
Lortzing, Ungewitter & Co.,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Königsberg i. Pr.
übernimmt die **fabrikmäßige Wäsche** von im Schweiß geschorenen Wollen unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung.
Die Gesellschaft leistet eventuell **Vorschuß** auf ihr zur Behandlung überlieferte Wollen und besorgt den Verkauf derselben.
Die näheren Bedingungen stehen jederzeit gratis zur Verfügung.

Höchst komische, humorist. Vorträge.
Preis einer einzelnen Nummer 5 Pfennige.
Preis der ganzen Sammlung vollständig 1 Mk.

1. Das Hochzeitsfest. 2. Lustige Geschichte aus dem sächsischen Voigtlande. 3. Ehestands-Recept. 4. Sie ist an Allem Schuld. 5. Neun Schwaben. 6. Drei Schneider. 7. Der Stadtsoldat. 8. Ick bin unterwegs. 9. Jude und Postillon. 10 Ein guter Sohn. 11. So was ist mir noch nicht passirt. 12. Der Materialist. 13. Eine gute Spekulation. 14. Der betrogene Teufel. 15. Da muß ich meine Frau erst fragen. 16. Liebesbrief eines Schneiders. 17. Eulenspiegel. 18. Ick bin gar nicht der Rechte. 19. Wer wohl das schönste Mädchen hat. 20. Das weiß nur der Hausknecht. 21. Hans ist an Allem Schuld. 22. Mutter, ich bin beim Doctor gewesen. 23. Die Beichte. 24. Das Kanapee. 25. Die Weiber von Weinsberg. 26. Vom alten Fritz. 27. Der Rattenfänger. 28. Ein Vater war. 29. Jockel 30. Der Schneiderjunge. 31. Der rechte Glaube. 32. Die Maus in der Kanone 33. Provisor und Eckensteher. 34. Advokaten-Taxe. 35. Der Abt. 36. Die ölzerne Bein. 37. A B C-Buch der Liebe. 38. Thomas Haase. 39. Der Schlossergeselle. 40. Ein Wort gibt das andere. 41. Die selige Frau. 42. Ein strenger Vater. 43. Männer und Hüte. 44. Assessor, Pastor und Lieutenant. 45. Der Schneider in der Fremde. 46. Uhren und Menschen. 47. Die große Baßgeige. 48. Drei Wochen vor Ostern. 49. Tod und Doctor. 50. Wenn ich die Frauen schau. 51. Wie heißt der Mann? 52. Die zwölf Monate. 53. Der Welt ist nichts recht. 54. Pfefferkuchen. 55. Der Bräutigamsspiegel. 56. Blauer Montag. 57. Als ich auf der Reise. 58. Mir und mich. 59. Vom Chasseepot. 60. Liebes-Erklärung. 61. Sie sprachen von Liebe 62. Ein ganzes Schwein. 63. Drei Fragen.

(Erfurt, Verlag der Körner'schen Buchhandlung.)

ANNONCEN-ANNAHME
für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von
Rudolf Mosse in Thorn,
Vertreter:
Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**